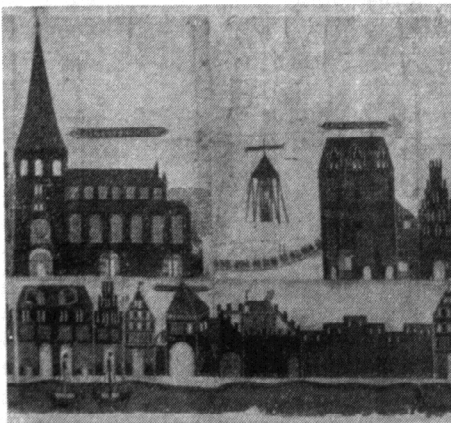


Rostock um 1560. Holzschnitt von Hanns Weigel. Alter Druck im Germanischen Museum Nürnberg
Links zwischen den beiden Türmen das alte Collegium juris. Mitte, rechts von der Jakobikirche, Längsbau des ältesten Kollegs am Hopfenmarkt

Rostocks Universitätsgebäude im 16. Jahrhundert

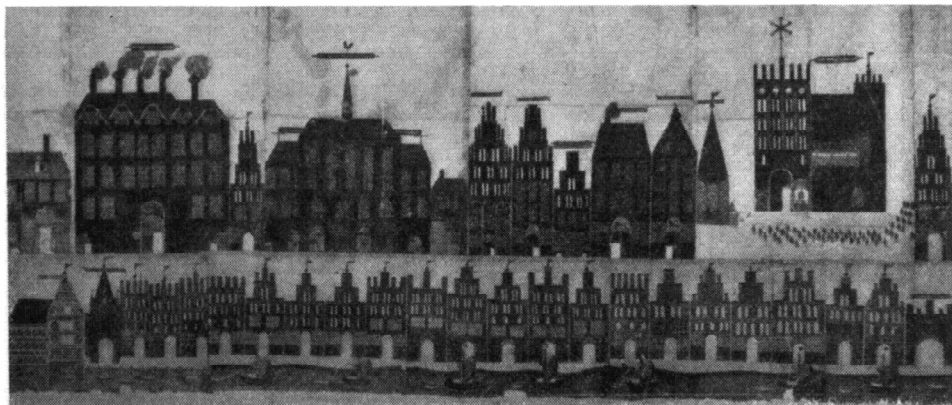
Oscar Gehrig

Glücklicherweise besitzen wir als älteste Bilder der Rostocker Universitätsbauten noch solche aus dem 16. Jahrhundert, der Zeit, da hier der Reformationshumanist David Chyträus wirkte. So zeigt der um 1560 entstandene Holzschnitt Hans Weigels von Nürnberg „Wahrhaftige Contrafactur der alten Herrlichen Stat Rostock“ den aus der Altstadt herausragenden, doch nur schematischen Treppengiebel des „COLLEGIUM JURIS“; das andere Haupt-Kollegium, am Hopfenmarkt gelegen, das 1560 noch in seiner ursprünglichen Gestalt stand, — also vor Erbauung des „Weißen Kollegs“ nach einem Brande von 1565 — vermuten wir in einem der hohen Häuser zwischen St. Jakobi und Hl. Kreuzkloster. Genauere Darstellungsabsicht verraten so-



Bide Schorler, 1582, Alter Markt mit Petrikirche und Collegium juris (rechts) mit Festzug

dann die einzelnen Kollegienhäuser, Regentien oder Bursen zugleich mit kulturgeschichtlich wichtiger studentischer „Stafage“ auf der rund achtzehn Meter langen Bildrolle Bide Schorlers (Matscharchiv Rostock). Auch Lisch hat diese 1578—86 geschaffene Stadtansicht als Quelle für den Rostocker Hopfenmarkt in seinem „Mecklenburg in Bildern“ (1844) benutzt. Den Hopfenmarkt — wegen der südseitig bezogenen Regentien „Adlersburg, Neues Haus, Theologenhaus, Einhorn und Roter Löwe“ auch Lateinischer Platz genannt — begrenzt im Westen, wo ja noch heute das Universitätshauptgebäude steht, das erwähnte Collegium (philosophicum); der von Schorler 1582 gezeichnete Bau ist aber nicht mehr der älteste, vielmehr bereits das nach dem Brande von 1565 an alter Stelle nun in Renaissanceformen errichtete, spätere „Weiße Kolleg“, ein schlichter, langgestreckter und 1567 bereits vollendeter Bau, dessen Dach einst fünf Volutengiebelchen mit Sandsteineinfassungen zierten, Formen, die auch auf den Schmalseiten am Nord- und Südgiebel wiederkehrten (man vgl. hierzu auf S. 530 die radierte Stadtansicht von Wenzel Hollar, 17. Jahrhundert). Vor dem „Weißen Kolleg“, auf dem Platze sehen wir das Auditorium magnum oder Rectorium, wohl ehemals Rathaus der Neustadt vom Typus des Rostocker Backsteingiebelhauses, den in Aufbau und Aussehen wohl auch die vielen übrigen, der Universität gehörigen Häuser gehabt haben. Ein Festzug steuert in Dreierkolonne auf die Uni-



Vide Schorler. Hopfenmarkt. Von l. n. r.: Collegium philosophicum (Weißes H.), 1582; Kloster z. Hl. Kreuz; Regentien: Adlersburg, Neues Haus, David Chyträus-Haus, 1585, Einhorn, Roter Löwe; Wasserburg und Lektorium, 1585

versität zu, die Kapelle besteht aus je drei Lauten-, Harfen- und Gambenspielern. Am Alten Markt, auf der Ostseite (heute Nr. 26), stand das schon erwähnte „Juristische Kolleg“ (siehe oben); vermutlich wurde aber das zunächst der Universität und deren juristischer Fakultät angebotene, hier belegene altstädtische Rathaus nicht oder nicht ausschließlich benutzt. Das Juristenkolleg, aus dem sich auf unserem Bilde ein Zug (feierliche Doktorpromotion, voran zeptertragende Pedelle) zur Petri-Kirche hinbewegt, wurde 1790, nach einem Umbau, Anatomie, was es aber, dazu noch mit Unterbrechungen, nur ein halbes Jahrhundert blieb. Deutlich hervorgehoben ist das alte Juristenkolleg auf einem Stich ganz aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, bei Braun und Hogenberg um 1597, wo

es sich auf dieser ältesten „gestochenen“ Stadtsansicht mit seinem hohen Dach und den Giebelchen über das Gewirr der anderen Häuser erhebt. Die Universitätsgebäude am Hopfenmarkt sind auf diesem Blatte ebenfalls genau bezeichnet, doch nur allgemeiner maßstäblich etwas herausgehoben. (Vgl. in diesem Falle die Abbildung Schlie, Band I Seite 3, und „Rostock“ von Sedlmaier, 1931, Seite 3.) Zum Abschluß zeigen wir ein Bild des „Weißen Kollegs“ in der aus dem 16. Jahrhundert stammenden Gesamtform, doch längst ohne die schon bei einem Durchbau von 1693 entfernten Zwerggiebel. 1865, nach vierhundert Jahren, wird das „Weiße Kolleg“ abgebrochen, 1870 der von Hofbaurat Willebrand im „Johann-Albrechts Stil“ entworfene Neubau eingeweiht.

Das „Weiße Kolleg“ am Hopfenmarkt, errichtet 1565–67, kurz vor dem Abbruch 1865

